



Der Lothar-Fischer-Preis 2023 geht an die Künstlerin Claudia Mann

Am Freitag, den 28. April 2023 wurde im Museum Lothar Fischer in Neumarkt i.d.OPf. der Lothar-Fischer-Preis 2023 unter Leitung der Juryvorsitzenden Dr. Selima Niggel ermittelt. Diese ist Kunsthistorikerin und seit vielen Jahren im Kuratorium der Lothar & Christel Fischer Stiftung aktiv. Der zum 10. Mal ausgelobte Förderpreis mit dem Schwerpunkt auf der zeitgenössischen Bildhauerei, der alle zwei Jahre von der Lothar & Christel Fischer Stiftung in Zusammenarbeit mit der Stadt Neumarkt i.d.OPf. vergeben wird und im Folgejahr mit einer Sonderausstellung verknüpft ist, geht dieses Jahr an die 1982 in Wuppertal geborene Künstlerin Claudia Mann, die in Düsseldorf lebt und arbeitet.

Für das zweistufige Wettbewerbsverfahren werden die Künstlerinnen und Künstler für den Preis von einem externen Vorschlagsgremium nominiert und anschließend von Mitgliedern der Stiftungsgremien ermittelt. Die Vorschläge kamen 2023 von Daniel Bräg, München, Marco Hompes, Kunstmuseum Heidenheim, Dr. Christian Malycha, Rangsdorf, Annette Oechsner, Oechsner Galerie Nürnberg, Kathleen Rahn, Museum Marta Herford, und Verena Issel, Lothar-Fischer-Preisträgerin 2021, Berlin.

Die für den Preis vorgeschlagenen Künstlerinnen und Künstler sollen in lose Verbindung zum Werk des Museumsstifters gebracht werden können und dem Profil des Hauses entsprechen. Lothar Fischer, selbst ab 1975 Professor für Bildhauerei an der Hochschule der Künste in Berlin (heute Universität der Künste), war sehr an der Förderung jüngerer Bildhauer interessiert, so dass ihm die Vergabe eines Preises bereits bei Gründung der Stiftung sehr am Herzen lag. 2005 erhielt erstmals Klaus Hack die Würdigung, 2007 ging sie an Rolf Wicker, 2009 an Brigitte Schwacke, 2011 an Martin Wöhrle, 2013 an Felix Schramm, 2015 an Stefan Rohrer, 2017 an Leunora Salihu, 2019 an Benjamin Houlihan, 2021 an Verena Issel und nun 2023 an Claudia Mann.

„Boden ist Skulptur“. Ausgehend von dieser Annahme gestaltet Claudia Mann ein vielseitiges und sensibles Œuvre aus Abformungen, Transformationen und Abgüssen. Ihr bildhauerisches Arbeiten kreist um die Verbindung des menschlichen Körpers zum Untergrund. Sie geht in ihren Arbeiten davon aus, dass der Boden bereits ein skulpturales Potenzial birgt. In diesem Kontext entstehen beispielsweise Abgüsse von Vertiefungen in der Erde, die danach aufrecht und körpergleich im Raum präsentiert werden und so eine Perspektivverschiebung ermöglichen. Abdrücke in Ton vom eigenen Körper ergänzen das Werk, das scheinbar Selbstverständliches sichtbar macht.

Die Verbindungen zu Lothar Fischer sind vielfältig: Neben der – zum Teil experimentellen – Herangehensweise an das Material Ton steht die Verbindung von Plastik in Körper im Fokus der Arbeiten Claudia Manns. Zudem ortet sie das Verhältnis von Werk und Raum – speziell dem Boden – aus.

Ihre vom 23. Juni bis 20. Oktober 2024 geplante Ausstellung in dem monografisch angelegten Museum des erklärten Tonbildhauers Lothar Fischer (1933-2004) wird sicherlich einen interessanten Beitrag zur zeitgenössischen Bildhauerei liefern.